ÜBER DIE KONSOLIDIERUNG DER UNTERNEHMEN DER LANDESVERTEIDIGUNGSINDUSTRIE*

(3. *August* 1975)

In den letzten Monaten hat das Zentralkomitee der Partei verschiedene Dokumente zur Lösung von Problemen in der Bahnarbeit und der Eisen- und Stahlproduktion herausgegeben. Diese Dokumente haben unsere Richtlinien und unsere Politik klar dargelegt. Da man mich um einige Bemerkungen gebeten hat, möchte ich ein paar Worte sagen, die jedoch alles andere als neu sind.

Erstens ist es unbedingt notwendig, eine mutige Führungsgruppe zu errichten. Anscheinend hat man das in den meisten Fabriken und Unternehmen auch schon getan, in einigen wenigen jedoch noch nicht. In jenen Einheiten, wo seit langem zahlreiche Schwierigkeiten herrschen, besteht das Grundübel meist in einer furchtsamen Führung. Ohne eine Führung, die vor allem Mut beweist, ist es absolut unmöglich, den Fraktionalismus zu bekämpfen; ohne eine derartige Führung ist es auch unmöglich, die notwendigen Vorschriften und Bestimmungen zu erlassen oder die Politik der Partei durchzusetzen. Einige Leute sind einfach ängstlich. Ein derartiges Verhalten ließ sich vielleicht in den vergangenen Jahren rechtfertigen, und wir können nicht sagen, daß jeder, der sich so verhielt, ein schlechter Genosse war. Für Mitglieder der Kommunistischen Partei war es freilich auch damals falsch, ängstlich zu sein. Aber man kann ihnen in Anbetracht der damaligen Lage verzeihen. Sollten sich aber diese Leute heute da die zentralen Behörden die lokalen Stellen, die führenden Instanzen der höheren Ebenen die der unteren Ebenen unterstützen, weiterhin so verhalten, so liegt das ausschließlich an ihrem eigenen

* Rede auf einer Konferenz von Schlüsselunternehmen der Landesverteidigungsindustrie.

nachlassenden revolutionären Willen und mangelndem revolutionären Schwung. Das ist die einzig mögliche Schlußfolgerung. Was diejenigen leitenden Kader betrifft, bei denen das Wort „Angst“ überwiegt, die nicht arbeiten, bei leichter Krankheit einen langen Erholungsurlaub verlangen und über vorgebliche Krankheiten ächzen und stöhnen, so wäre es wohl das beste, wenn wir ihnen raten, sich endgültig zur Ruhe zu setzen. Wie können wir ihnen erlauben, „ständig das Klo zu besetzen, ohne zu müssen“? Diese Probleme innerhalb der Führung müssen so schnell wie möglich gelöst werden. Wir müssen uns nach fähigen und mutigen Genossen umsehen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Vor allem die für Industrieangelegenheiten zuständigen Parteisekretäre der Provinzen sollten sich unverzüglich mit dieser Angelegenheit befassen. Hauptsächlich für die beiden höchsten Posten in jedem Unternehmen sind gute Leute auszuwählen. Wenn diese zwei Personen zu handeln wagen, werden sie imstande sein, das ganze Personal zur Arbeit anzuspornen. In die Führungsgruppen sollten Kader gewählt und eingestellt werden, die über praktische Erfahrung verfügen und verhältnismäßig jung sind, sagen wir in den Fünfzigern oder Vierzigern – finden wir noch jüngere, umso besser. Solche Leute gibt es sicher. Ihr könnt zuerst in euren eigenen Betrieben nach ihnen suchen. Ist es schwierig, sie dort zu finden, dann schaut euch in anderen Betrieben oder sonstwo in dem betreffenden Gebiet nach ihnen um. Ich kann mir einfach nicht vorstellen, daß solche Leute nicht aufzufinden sind! Wir müssen fähige Leute auswählen und sie sorgfältig ausbilden.

Zweitens ist es unbedingt notwendig, in der Produktion die Qualität an erste Stelle zu stellen. Dieses Prinzip ist von wesentlicher Bedeutung, besonders wenn es sich um militär-industrielle Produkte handelt. Wenn auch nur einige wenige Geschosse im kritischen Moment auf dem Schlachtfeld fehlzünden, kann dies sich auf die gesamte militärische Operation ungünstig auswirken. Dieses Problem verdient heutzutage unsere besondere Aufmerksamkeit, weil es sich bei heutigen militärischen Produkten um moderne Waffen handelt. Kürzlich habe ich einige Berichte gelesen, die Angaben über die Leistungsfähigkeit gewisser Fabriken der Landesverteidigung enthalten und erwähnen, daß über 95 Prozent ihrer Produkte von guter oder relativ guter Qualität sind. Mit solchen Zahlen solltet ihr euch aber niemals zufrieden geben, und in Zukunft sollten wir besser nicht über Prozentsätze sprechen. Was nützt es schon, wenn wir

sagen, daß die meisten Produkte von guter Qualität sind? Manchmal gehen Dinge lediglich wegen gewisser wichtigster Produkte oder Bestandteile in diesen ein oder 0,5 Prozent schief. Das Amt für Landesverteidigungsindustrie sollte sein Augenmerk auf diese Frage richten. Heutzutage gibt es viele Flugzeugunfälle; einige sind natürlich auf die schlechte Ausbildung der Leute zurückzuführen, auf die Inkompetenz der Piloten oder die Unzulänglichkeit der Bodenkontrollmannschaft. Manchmal liegt der Fehler aber auch in der Qualität der Maschinen. Eine Reihe von Unfällen war auf mangelhafte Bestandteile in diesem kleinen Prozentsatz zurückzuführen. Es waren diese ein oder 0,5 Prozent, die unentdeckt durch die Qualitätskontrollen schlüpften. Wie Untersuchungen zeigten, scheiterten einige unserer wissenschaftlichen Forschungsprojekte nicht an den Unzulänglichkeiten unserer Technologie, sondern an jenem geringfügigen Prozentsatz nicht normgerechter Teile, die nur um äußerst geringfügige Faktoren den Spezifikationen nicht entsprachen. Die Frage der Qualität hängt mit Vorschriften und Bestimmungen zusammen. Ohne das notwendige Verantwortungssystem fällt es schwer, die Qualität zu garantieren. In dieser Hinsicht ist unsere Arbeit zu verbessern. Gleichzeitig werden die für die Industrie der Landesverteidigung zuständigen Genossen gebeten, wissenschaftliche Forschungsarbeit tatkräftig vorzunehmen, da es eine Anzahl von militär-industriellen Produkten gibt, die wegen unvollkommener Technologie noch nicht normal produziert werden können. Wir müssen die Initiative der wissenschaftlichen und technischen Mitarbeiter fördern und eine Dreier-Verbindung[7] gründen. Wissenschaftler und Techniker sollten nicht den Mut verlieren. Hat man sie nicht „Nummer Neun“ genannt? Vorsitzender Mao sagte: „Der Neunte darf nicht weg.“[8] Das bedeutet, daß man Wissenschaftler und Techniker respektieren soll. Was ihre schwachen Seiten betrifft, so sollten wir ihnen helfen und sie ermutigen. Man muß ihnen bessere Bedingungen verschaffen, damit sie sich voll und ganz ihrer Arbeit widmen können. Das wird gewiß dazu beitragen, unsere Sache zu fördern.

Drittens ist es unbedingt notwendig, sich um das Alltagsleben der Volksmassen zu kümmern. Das erreichen wir aber nicht, wenn wir nur ein paar Worte reden; was erforderlich ist, das ist konkrete Arbeit. Die Stahlarbeiter zum Beispiel verrichten harte Arbeit, sie bekommen aber nicht genügend Fleisch und Gemüse zu essen. Das heißt, daß selbst ihre Grundbedürfnisse nicht gewährleistet werden.

Solche Probleme müssen konkret untersucht und gelöst werden. Dieser Punkt ist besonders in industriereichen Städten zu beachten. Züchten einige Kader nicht mit Vorliebe Hühner, Hasen und Enten? Meiner Ansicht nach ist das Problem leicht gelöst, wenn diese Kader sich weniger für die Verbesserung ihres eigenen Lebensstandards begeistern und sich mehr um die Erhöhung des Lebensstandards der Massen kümmern. Auch die Arbeit im Bereich des Handels, der mit den Fabriken in den Berggebieten der „dritten Linie“[9] verbunden ist, muß vorangebracht werden. Ich stamme aus der Provinz Sichuan. Ich habe oft von den Arbeitern meiner Heimatprovinz gehört, daß sie nicht genügend Fleisch und Gemüse bekommen. Diese Knappheit an Zusatznahrungsmitteln besteht nicht allein in Sichuan, sondern auch in vielen anderen Gegenden. Hier sollte Abhilfe geschaffen werden. Man könnte zum Beispiel einen Teil des Bodens in der Umgebung von Chongqing dem Gemüseanbau zuteilen und das Gemüse als erstes an die Arbeiter der Fabriken liefern, dann erst an die übrige Stadtbevölkerung. Auf diese Weise können die Arbeiter mit etwas mehr Gemüse und Fleisch versorgt werden und die Bauern ein höheres Einkommen erhalten. Diese Vorkehrungen werden dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Arbeitern und Bauern zu verbessern. Wir überlegen augenblicklich, ob wir den Vororten einiger Städte nicht Getreide für die Schweinezucht zuteilen können, zum Beispiel 250 Millionen kg Getreide für die Zucht von fünf Millionen Schweinen. Dieses Getreide wifd nicht im Landesmaßstab verteilt, sondern soll speziell der Schweinezucht in verschiedenen ausgewählten Gebieten zur Verfügung gestellt werden. Wir könnten sogar in Betracht ziehen, einige moderne Geflügelzuchtfarmen zu errichten. Wir sollten diese Frage untersuchen. Den Schwerpunkt sollten wir jedoch auf die Schweinezucht legen. Mit der Entwicklung der Schweinezucht steigt nicht nur das Bareinkommen der Bauern, sondern wird auch mehr Dünger für die Entwicklung der Getreideproduktion geliefert. Härte körperliche Arbeit ist noch immer anstrengend. Daher ist es wichtig, den Lebensstandard der Arbeiter zu heben. Unter den Massen wird viel über die Fragen des täglichen Lebens gesprochen. Wir sollten nicht alles, was sie sagen, einfach als Nörgelei abtun. Unsere Partei und unser Staat müssen sich um das Alltagsleben der Volksmassen kümmern, und es ist höchste Zeit, dieses Problem auf die Tagesordnung zu setzen.